

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Malerische Ansichten der Schlösser, Denkmäler und merkwürdigen Gegenden des Elsasses

Rothmüller, Jacques

Colmar, [1836]

Das Schloss von Pfirt (Ferette)

[urn:nbn:de:bsz:31-334474](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-334474)

Das Schloss von Pfirt (Ferrette).

Unsere 29ste Abbildung stellt den Eingang des alterthümlichen Schlosses der Grafen von Pfirt dar. Es ist hohe Zeit ein Bild davon zu entwerfen, denn die Menschen scheinen sich ein Vergnügen daraus zu machen die Zerstörung desselben zu beschleunigen. Im Laufe des vorigen Jahrhunderts scheint es noch ziemlich wohl erhalten gewesen zu seyn: Schöpflin hat eine Zeichnung davon entworfen, welche eine große Anzahl Gebäude darstellt. In unsern Tagen finden sich leider nur noch wenige Ueberbleibsel vor, die größtentheils hinter dichtem Gesträuche verborgen liegen. Auf der Ostseite hat der Zahn der Zeit weniger gehaust: allenthalben bemerkt man noch für Kanonen eingerichtete Schießscharten, welche darthun, daß seit dem Absterben der Grafen von Pfirt das moderne Befestigungs-System an ihrer alten Behausung angebracht worden ist.

Im J. 1575 ward das Schloß vom Hause Oestreich den Grafen von Fugger verpfändet, unter der Bedingung, daß sie diese Veränderungen vornehmen würden; letztere ließen es ganz ausbessern und mit Laufgräben umgeben. Gegen Osten bemerkt man unter einem gewölbten Säulengange die Oeffnung eines Brunnens, wovon man wohl thut, sich entfernt zu halten. Die Steine, welche man hineinwirft, deuten hinlänglich, durch die Dauer ihres Falles, die Tiefe des Brunnens an; eine Urkunde von 1567 setzt dieselbe auf 150 Klafter an, was etwas übertrieben zu seyn scheint.

Vor dem 12ten Jahrhundert finden sich keine Spuren vom Daseyn des Geschlechtes von Pfirt; die älteste Urkunde, welche desselben erwähnt, ist vom Jahre 1125. Ludwig, Graf von Mousson, heirathete zu Anfange dieses Jahrhunderts, Sophia, die Tochter des Herzogs Friedrich von Lothringen und Enkelin des Königs Conrad von Burgund; sie war zugleich die Erbin des Grafen zu Bar. Ihr Sohn hieß Dietrich, Graf zu Mousson und Bar. Der aus letzterer Ehe entsprossene Graf Friedrich war der erste, der im eben erwähnten Jahre 1125 den Titel eines Grafen zu Pfirt annahm. Um dieselbe Zeit kommt er auch als Graf von Mumpelgard (Montbéliard) vor; allein letztern Titel trug insbesondere sein Bruder Diebold. Dies die ersten Spuren der Verbindung, welche in der Folge zwischen den beiden Häusern Pfirt und Mumpelgard statt fand.

Im J. 1228 wurden die Grafen von Pfirt, von den Annalen von Kolmar *homines impériales* genannt, bei Blodelsheim, von Berthold, Bischof zu Strassburg, besetzt. Einige Jahre später trat Graf Ulrich das Schloß an Heinrich von Neuchatel, Bischof zu Basel, um 850 Mark Silber ab; dieser übergab es sogleich dem Grafen als Lehen für ihn und seine Nachkommen.

Als Ulrichs Enkel sich ohne männliche Nachkommenschaft sah, so gestattete ihm der Bischof zu Basel alle seine Besitztümer an seine beiden Töchter Johanna und Ursula abzutreten. Andererseits hatte er seine Ländereien beträchtlich vergrößert, denn von seiner Gemahlin Johanna von Mumpelgard hatte er die Herrschaft Belfort erhalten, und das Haus Oestreich hatte ihm, als Anerkennung seiner Dienstleistungen, die Herrschaft Dattenrieth (Delle) zuerkannt. Alle diese Besitzungen fielen seiner Tochter Johanna zu. Er selbst starb den 15. Mai 1324, und bald darauf vermählte sich Johanna mit dem Herzog von Oestreich, Albrecht II, Sohn des Kaisers Albrecht I, und auf diese Weise kamen ihre verschiedenen Rittergüter an das Haus Oestreich, welches sich bereits im Besitze der Landgrafschaft befand.

Späterhin verfügten die Herzoge von Oestreich bald über diesen, bald über jenen Theil der Grafschaft. Es ist dieselbe in der Cession inbegriffen, welche Karl dem Kühnen gemacht ward. — Das Schloß Pfirt entging auch dem Einfalle der Schweden nicht; sie besetzten es im Jahre 1633, wurden aber wieder von den Bauern daraus vertrieben, welche den Obrist-Lieutenant von Erlach und mehrere Offiziere zu den Schloßfenstern herabwarfen. — Infolge des westphälischen Friedens kam die Grafschaft im 17ten Jahrhundert an Frankreich; 1659 erhielt sie der Kardinal Mazarin als Lehen.

Schließlich bemerken wir noch, daß sich in der Nähe von Pfirt das alte Kloster Luppach befindet, wo während der Schreckenszeit sich der berühmte Dichter Delille einige Zeit unter einem entlehnten Namen aufhielt.

Die Kapelle von Schweinsbach.

Die Kapelle von Schweinsbach, im Münsterthale, hinter Ampfersbach gelegen, ist heut zu Tage gänzlich verödet und, einigen Geschichtsforschern zufolge, noch ältern Ursprunges als die Abtei zu Münster. An dieser Stelle war es, wo die ersten Schüler des Papstes Gregorius sich niederließen und das kleine Ordenshaus stifteten, welches früher daselbst vorhanden war, aber seitdem, mit Ausnahme gegenwärtiger Kapelle, gänzlich von der Erde verschwunden ist. Die Zerstörung dieses Denkmals, dessen Bauart recht geschmackvoll ist, fällt wahrscheinlich mit der Abtei in dieselbe Epoche zusammen; auch dürften dieselben Ursachen sie herbeigeführt haben.

Das Schloss Ochsenstein.

Auf drei ungeheuern, senkrecht emporstrebenden Felsen erheben sich die drei Schlösser Ochsenstein. Nur an dem einen bemerkt man noch ziemlich ausgedehnte Bauwerke; die beiden andern sind beinahe ganz verwüstet, nur daß einige Mauertrümmer noch ihr einstiges Daseyn erweisen.

Das mittlere hieß Klein-Ochsenstein; zu Ende des 14ten Jahrhunderts ward es eingenommen und zerstört von den Einwohnern Straßburgs, welche Rudolph von Ochsenstein beleidigt hatte. Ueberhaupt begegnete um diese Zeit die Stadt Straßburg mit Kraft den Anmaßungen der Adligen, deren beleidigender Stolz ihren Einfluß und ihre Macht weit überstieg.

Von dem dritten Schlosse hat uns die Geschichte nichts Merkwürdiges aufbewahrt.

Groß-Ochsenstein ward 1284 dem Ritter Otto von Ochsenstein, Anwalt im Elsass, durch Walthar von Hohenstein, der dieselbe Würde bekleidete, entrisen. Dieser Otto ist derselbe, welcher durch die Schwere seiner Waffen erdrückt, in der denkwürdigen Schlacht bei Gellheim umkam.